

Der Fuchs und der Igel

Es war an einem Herbsttag. Der Wind blies scharf und kalt über die Felder.

Der Fuchs hatte einen Hasen tot gebissen und gefressen. Nun hatte er Durst. Er lief an einen Graben und trank Wasser. Aber was war das? Da saß ein Igel am Grabenrand und nagte an einem Mauseknochen. Der Fuchs hatte auch noch Appetit auf einen Igelbraten.

Der Igel sah den Fuchs. Aber er fraß ruhig weiter.

Da sprach der Fuchs: „Guten Morgen, mein lieber Igel. Wie geht es dir? Wie schmeckt der Mauseknochen?“

Der Igel sagte nur: „Schönen Dank, Fuchs.“ Aber er zog vorsichtig seine Schnauze und seine Beine ein und machte einen krummen Rücken. Der Fuchs kam näher. „Gib mir ein Stück Mauseknochen!“, sagte der Fuchs. Der Igel antwortete: „Es ist kein Fleisch mehr an dem Knochen.“ Der listige Fuchs beugte sich dicht über den Knochen. Dann drehte er plötzlich den Kopf und wollte den Igel mit seinen scharfen Zähnen beißen. Aber der Igel war nicht dumm. Er rollte sich schnell zusammen. Der Fuchs stieß an die spitzen Stacheln. Seine Schnauze und seine Zunge bluteten. „Au! Donnerwetter! Ich fange dich doch“, sagte der Fuchs. Der Igel blieb ruhig liegen.

Der Fuchs schlich vorsichtig um den Igel herum. Aber er konnte den Igel nicht beißen. Überall stieß er an die Stacheln. Der Fuchs überlegte; dann fasste er die drei längsten Stacheln vorsichtig mit den Zähnen. Er zog den armen Igel in den Graben und warf ihn in das Wasser. Der Igel erschrak. Er rollte sich wieder auf, denn er musste schwimmen. „Na, Igel, wie gefällt dir das?“, rief der Fuchs schadenfroh. „Nun musst du bis morgen früh schwimmen oder ich beiße dich tot.“

Der Igel schwamm hin und her - zehn Minuten. Das Wasser war kalt. Der Igel wurde schwach. Da bat er: „Fuchs, lass mich gehen! Zu Hause warten meine sieben Kinder. Bald ist Winter. Ich muss Futter für meine Familie sammeln.“

„Nein, ich lasse dich nicht laufen! Du hast mich geärgert“, sagte der Fuchs. Da sank der Igel auf einmal unter. Er tauchte noch einmal auf. Der Fuchs war weg.

Da sah der Igel den Jäger mit seinen drei Hunden. Der Fuchs war in seinen Bau gelaufen - aus Angst. Die Hunde bellten laut und lustig. Der Igel überlegte: „Ich will dem Jäger helfen.“ Er lief schnell zu dem Fuchsbau.

Der Dackel war schon in den Fuchsbau gekrochen. Der andere Hund steckte seinen Kopf in die zweite Röhre. Der Jagdhund stand vor der dritten Röhre. Der Jäger aber wartete mit dem Gewehr hinter einem Baum.

Der Fuchs hatte keine Angst. Er dachte: „Ich kann noch durch die Röhre unter dem Brombeerstrauch ausreißen.“ Er lief. Aber er konnte nicht hinaus. Der Ausgang war versperrt. Der Igel hatte sich vor das Loch gelegt. Der Fuchs stieß mit der Schnauze gegen die Stacheln. „Donnerwetter! Igel, bist du hier?“, schrie er. „Geh weg oder ich beiße dich tot!“ „Beiß nur“, antwortete der Igel ruhig.

Nun war nur noch ein Weg frei. Der Fuchs sprang über den Dackel hinweg und lief aus der Röhre hinaus. Paff - schoss der Jäger. Der Fuchs fiel tot um. „Schade!“, sagte der Igel. „Er war so hübsch, aber zu böse.“

nach John Brinckmann